Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 28 (1934)
Heft: 10

Artikel: Wo ist dein Bruder Abel?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136580

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Stockholm", von „Lauſanne" und vom „Weltbund" — dazu zu veranlaſſen, den Verſuch eines gemeinſamen feierlichen Vorgehens bei der Abrüſtungskonferenz zu machen, wohin die beiden großen chriſtlichen Gruppen, die heute offiziell die Kirche Chriſti vertreten, die römiſche Kirche und der heilige Bund der andern kirchlichen Gemeinſchaften (der Orthodoxen, Anglikaner, Altkatholiken und Proteſtanten) ihre beſten Abgeordneten entſandt hätten.

Die Geſchichte wird dieſes verhängnisvolle Verſagen des Prophetismus nach dem Weltkrieg zu Protokoll nehmen.

Möchten die Kirchen, bevor ſie die Welt richten, ſich ſelbſt an die Bruſt ſchlagen! Möchten ſie den Mut haben, ihre ſchwere Verantwortung einzugeſtehen und es ſich ſelbſt zuſchreiben, daß die Taube des heiligen Geiſtes, die ſymboliſche Friedenstaube, heute den Anblick der vom Dolch durchſtochenen Taube bietet! *Wilfred Monod.*

Wo iſt dein Bruder Abel?[1])

Es trank die Erde deines Bruders Blut,
Den ſchönen, reinen, roten Lebensſaft.
Da liegt er — bleich — von mörderiſcher Wut
Schon in des Lebens Mai dahingerafft.
Und du ſtehſt da! — Entſetzen folgt dem Grimme.
Es bricht dein Trotz bei deines Gottes Stimme:
„O Kain, was haſt du getan?
Wo iſt dein Bruder Abel, ſage an?"

Auf ferner Walſtatt türmen ſich die Leichen;
Es färbet Blut die Bäche und die Ströme rot.
Es ächzt und ſtöhnt die Erde, und die bleichen,
Vom Schmerz verzognen Lippen küßt der Tod.
Stehſt *du* verſtört? O nein, mit lautem Klingen:
„Nun danket alle Gott" hört man dich ſingen.
Doch — leiſe durch die Lüfte zieht die Klage:
„Wo iſt dein Bruder Abel, Kain, ſage?"

Es zog ein furchtbar Morden durch die Lande;
Die Erde ſchwamm in einem Meer von Blut;
Millionenfacher Tod ſprach von der Schande,
Die Bruder an dem Bruder auf ſich lud;
Millionenfaches Leid zerbrach die Herzen;
Und aus dem Himmel klagt's in heißen Schmerzen:
„Erfüllſt du mein Gebot der Liebe *ſo?*
Wo iſt dein Bruder Abel, ſage, wo?"

---

[1]) Dieſes Gedicht ſtammt von einer *deutſchen Frau,* was ihm eine beſondere Bedeutung gibt. Es ſoll ein nachträglicher Beitrag zu der Erinnerung an den 1. Auguſt 1914 ſein. Die Redaktion.

O Kain, ſchärfe nicht die Waffen
Zu neuem, frevlen Bruderzwiſt;
Vernichte Gift und Gas, und was geſchaffen
Der Geiſt des Haſſes, der Gewalt und Liſt.
Mein unſtet Menſchenvolk, das Kainszeichen,
Laß es dir — endlich! — von der Stirne ſtreichen.
Hier iſt dein *Bruder*, Bein von deinem Bein,
Du ſollſt ihn *lieben* und ſein *Hüter* ſein!

Zur Weltlage

Nach einer Sturmnacht, auf hellere Tage gefolgt, liegt ſchwere Düſterkeit über der Erde. Noch düſterer iſt die Weltlage — dämoniſche Finſternis iſt über ihr. Aus dieſer iſt der Blitz der

Schüſſe von Marſeille

gezuckt. Mit ihm nicht zu beginnen, wäre unnatürlich.

Zuerſt eine überpolitiſche Betrachtung. Der König Alexander iſt der Sohn jenes Königs Peter, der durch einen Doppelmord auf den Thron gekommen war. Nun trifft den Sohn der Mordſtrahl. Der Zuſammenhang erweckt Shakeſpeareſche Viſionen. Alexander ſelbſt iſt ein Unterdrücker eines Teiles ſeines Volkes geweſen. Das den Kroaten und Slowenen gegebene Wort iſt gebrochen worden. Der Vertreter der kroatiſchen Freiheit, Stephan Raditſch, iſt im Parlament von Mörderſchüſſen getötet worden. Ob beides mit Wiſſen und Willen des Königs geſchehen ſei, oder ob er es bloß nicht genügend verhindert und gerächt habe — er iſt jedenfalls mitſchuldig geweſen. Freilich — es gibt ungleich Schuldigere als er; ſie werden geſpart, aber auch ſie wird, ſo oder anders, der Strahl treffen.

Aber noch eine andere Empfindung drängte ſich auf, als die Kunde von dieſen Schüſſen von Marſeille kam, eine noch allgemeinere, noch furchtbarere: *So weit alſo iſt es gekommen!* Zuerſt die Ermordung des rumäniſchen Miniſterpräſidenten Duca durch Faſchiſtenhände, das Gleiche vorher in Japan an dem Miniſterpräſidenten Jnukai verübt. Dann der 30. Juni. Dann der 25. Juli. Vorher der 12. Februar in Wien und der 6. in Paris. Und nun Marſeille. Und was wird noch warten? Woher aber kommt dieſe Mordepidemie, dieſe Herrſchaft der Dämonen? Iſt ſie nicht auch eine Folge des *Krieges* und ſeiner Folgen? Iſt ſie nicht eine Frucht des Geiſtes, dem nun die Welt, vor allem Europa, in allerlei Formen huldigt? Wie hat ſich die Welt gegenüber dem 30. Juni und dem 25. Juli verhalten? Iſt ſie nicht nach einigem Erſchrecken, ja Entſetzen, darüber wieder in raſches Vergeſſen und lächelnde Gleichgültigkeit verſunken? Und was bedeutet der Rauſch der Aufrüſtung (der beſonders auch in der Schweiz die Seelen